

Neue Fricktaler Zeitung AG
 4310 Rheinfelden
 061/ 835 00 35
 www.nfz.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'819
 Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.50
 Abo-Nr.: 1089632
 Seite: 3
 Fläche: 107'067 mm²

«Das Berufswahlverhalten ist noch immer klassisch»

Nationaler Zukunftstag lädt heute zum Seitenwechsel



Die 38-jährige Gabi Bircher hat mit Mike Greub einen Chef gefunden, der sie bei der Ausbildung zum Traumberuf voll unterstützt.

Fotos: Claudia Meier

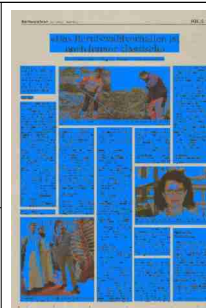
Claudia Meier

Die Berufswahl ist ein anspruchsvoller Prozess, in dem klassische Geschlechterrollen noch stark verankert sind. Am heutigen Zukunftstag sollen Mädchen und Jungs ihre Talente und unbekannte Berufsfelder entdecken.

FRICKTAL. Das duale Berufsbildungssystem mit der Kombination von praktischer Ausbildung in einem Lehrbetrieb und Schulbesuch hat sich in der Schweiz zu einem richtigen Erfolgsmodell entwickelt. Dieser Einstieg in die

Arbeitswelt ist ein wichtiger Grund, warum die Schweiz im europäischen Vergleich eine so geringe Jugendarbeitslosenquote hat. Rund zwei Drittel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger machen eine Berufslehre. Die Wahl des geeigneten Berufes und das Finden einer guten Lehrstelle stellen für die jungen Menschen aber grosse Herausforderungen dar. Die Arbeitswelt ist nach wie vor durch ausgesprochene Frauen- und Männerdomänen geprägt. Mit dem heutigen Nationalen Zukunftstag, dem ehemaligen Tochtertag, werden die Jugendlichen ermuntert, nicht nur geschlechtstypische Berufe, sondern das breite Spektrum be-

runder Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. «Das Berufswahlverhalten ist noch immer eher klassisch», schildert die Leiterin der ask! Berufsberatung Rheinfelden, Regina Weber. Es gebe immer wieder einzelne Mädchen, die sich für einen technischen oder handwerklichen Beruf interessierten und sich dann aber fragten, ob sie das körperlich oder in einem Männerteam meistern würden. «Mädchen haben eher Bedenken einen Männerberuf zu erlernen als umgekehrt. Jungs möchten immer häufiger Fachmann Gesundheit oder Fachmann Betreuer werden und haben keine Mühe, sich in einem Frau-



Neue Fricktaler Zeitung AG
 4310 Rheinfelden
 061/ 835 00 35
 www.nfz.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'819
 Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.50
 Abo-Nr.: 1089632
 Seite: 3
 Fläche: 107'067 mm²

enteam zu integrieren», weiss Weber.

Fricktaler Unterschiede

Ob die jungen Menschen eine Berufslehre machen oder einen schulischen Abschluss auf der Sekundarstufe II anstreben, hängt primär von der Schulstufe ab. «Realschüler und die meisten Sekundarschüler machen eine Lehre. Im oberen Fricktal absolviert rund die Hälfte der Bezirksschüler eine Lehre, was dem kantonalen Durchschnitt entspricht. Im unteren Fricktal besuchen fast alle Bezirksschüler die Mittelschulen», erklärt Weber den feinen Unterschied.

Der Lehrstellennachweis vom 17. Oktober 2011 zeigt, dass im Kanton Aargau von den eingetragenen kaufmännischen Lehrstellen schon fast die Hälfte besetzt ist. In der Lebensmittelbranche oder im Baugewerbe hingegen sind erst rund zehn Prozent besetzt. Lehrstellen in diesen Berufsgruppen sind offenbar weniger gefragt. Weber präzisiert: «Natürlich spielt es bei diesen Zahlen immer eine Rolle, wann die Selektion gemacht wird. Aber der Trend stimmt schon. Im oberen Fricktal sind zwar auch handwerkliche Berufe sehr beliebt, weil ein Elternteil oft schon in dieser Branche arbeitete.» Die Zukunftsperspektiven seien in gewerblichen und technischen Berufen dank Berufsmatura und Fachhochschule oder höherer Fachschule sehr gut. Seit der Einführung des Berufsbildungsgesetzes

2002 gilt die Devise «Kein Abschluss ohne Anschluss». «Voraussetzung ist aber schon, dass die jungen Interessenten die schulischen und persönlichen Leistungen vorweisen können, die es für das Ausüben des gewünschten Berufs braucht.»

Breites Lehrstellenangebot

Mit dem Schulabschluss der geburtschwachen Jahrgänge hat sich die Situation für die Jugendlichen entspannt. «In den letzten Jahren war der Lehrstellenmarkt schon sehr knapp und es gab immer Jugendliche, die keine Stelle fanden. Es kann sein, dass nicht alle Jugendlichen die intellektuellen oder persönlichen Anforderungen eines Berufs erfüllen können. Im Moment besteht ein gutes, breites Angebot», freut sich Weber, «viele Lehrstellen werden jetzt im Herbst/ Winter vergeben. Die Vergabe läuft aber bis im nächsten Sommer weiter. Es kann sich also immer wieder etwas ergeben.»

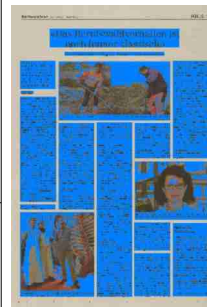
Das grosse Berufsbildungsangebot erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit der Berufswahl. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung hat im Jahr 2010 in der Rheinfelder Niederlassung 1166 Personen in 1727 Terminsitzungen beraten. «Es geht schliesslich auch darum Lehrabbrüche zu verhindern. Denn die KMUs leisten mit ihrem Lehrstellenangebot einen enormen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie die jungen Menschen betreuen, integrieren, sie fördern und fordern», beschreibt Weber das Ziel ihrer Aufgaben, «und es ist sehr zentral für das Selbstwertgefühl der Jugendlichen, einen Abschluss zu haben.»

Kaum Nachfrage

Weniger rosig sieht die Situation für Metzgermeister René Blaser in Frick aus: «Es ist katastrophal für uns. Fleischfachmann ist kein beliebter Beruf. Einerseits sind die Arbeitszei-

ten unattraktiv. Andererseits muss man körperlich robust sein.» Im Sommer konnte er seine Lehrstelle nicht besetzen: «Wer sich interessiert, muss mindestens zwei Wochen bei uns schnuppern. Da wir mit lebenden und toten Tieren zu tun haben, braucht es eine gewisse Vorstellung, um damit umgehen zu können.» Gemäss Rolf Meyer vom Aargauer-Metzgermeister-Verband haben im August nur elf Jugendliche, davon zwei junge Frauen, die dreijährige Lehre und vier Jungs die zweijährige Attest-Ausbildung begonnen. Blaser sieht für die kommenden Jahre einen erheblichen Fachkräfte- und Kadernmangel. Viele wechseln nach der Lehre den Beruf. Von 1998 bis 2001 bildete Blaser zwei Frauen zu Fleischfachfrauen aus. Das ging gut; nicht zuletzt auch, weil die Infrastruktur so modern ist, dass man nicht mehr soviel herumschleppen muss wie früher.

In der Verarbeitung räumt Jan Jetzer, Lernender im 2. Lehrjahr, gerade die letzten Würste weg: «Die Arbeit gefällt mir einfach gut. Im Schlachthaus kann ich richtig zupacken und in der Wursterei ist die Arbeit eher kreativ.» Sein Oberstift, Kai Hüls, ergänzt: «Wir machen unsere Ausbildung in der Fachrichtung Gewinnung und das beinhaltet so ziemlich alles vom Schlachten bis zum Verkaufsprodukt.» René Blaser doppelt nach: «Ich bin seit 28 Jahren Metzger und bereue keinen Tag davon.» Als Bezirksschüler sei er damals mit seiner Berufswahl bei den Mitschülern nicht auf grosses Verständnis gestossen.



Neue Fricktaler Zeitung AG
 4310 Rheinfelden
 061/ 835 00 35
 www.nfz.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'819
 Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.50
 Abo-Nr.: 1089632
 Seite: 3
 Fläche: 107'067 mm²



Kai Hüls (von links), Jan Jetzer und René Blaser schätzen die vielfältige Arbeit in der Metzgerei vom Schlachthaus bis zum feinen Verkaufsprodukt.

Es ist nie zu spät

Erklärungsbedarf gibt es sicher auch bei Gabi Bircher. Die 38-Jährige macht nach zwanzig Jahren Berufserfahrung bei der Post eine Maurerlehre im Baugeschäft Greub AG in Zeihen. «Eigentlich wollte ich immer Schreinerin oder Landschaftsgärtnerin werden, aber damals 1985 waren solche Berufe für Frauen kaum möglich. Jetzt mit bald 40 Jahren habe ich es angepackt», beschreibt Bircher ihren Entscheid, «nach einem Umbau zu Hause, bei dem wir viel selber machten, wusste ich, dass ich die Lehre als Maurerin machen will.» Als ausgebildete Logistikerin konnte Bircher

gleich ins zweite Lehrjahr einsteigen und wird die Lehre im kommenden Frühjahr nach zwei statt drei Jahren abschliessen. So ganz einfach fiel Gabi Bircher der erste Schultag an der Gewerbeschule Zofingen nicht: «Ich hatte Panik vor dem Schulanfang. Ich bin die einzige Frau und die Älteste in der Klasse. Zuerst schauten alle komisch, aber in der Zwischenzeit bin ich voll akzeptiert. Nach zwanzig Jahren hatte ich Anlaufschwierigkeiten, besonders in der Mathematik. Ich holte mir aber die nötige Hilfe bei den Jungs meiner Klasse und wurde voll unterstützt.» Obwohl Bircher mit dem Aus-

bildungslohn, der für die Zweitausbildung etwas höher ist, noch bis zum Frühjahr von ihrem Erspartem zerran muss, bereut sie den Schritt in keiner Art und Weise: «Ich kann das allen empfehlen, die einen unerfüllten Berufswunsch hegen. Zwar investiere ich zwei Jahre, aber die gehen im Nu vorbei. Ich bin viel ausgeglichener und ruhiger. Frauen können die gleichen Leistungen erbringen wie Männer.»

Braucht es den Zukunftstag also auch in den kommenden Jahren noch? Regina Weber ist überzeugt: «Wir haben noch einige Schritte vor uns. Die Arbeitswelt ist nach wie vor

Datum: 10.11.2011

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'819
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich




NATIONALER ZUKUNFTSTAG
Seitenwechsel für Mädchen und Jungs
FUTUR EN TOUS GENRES
Nouvelles perspectives pour filles et garçons
NUOVO FUTURO
Prospettive diverse per ragazze e ragazzi

Themen-Nr.: 375.50
Abo-Nr.: 1089632
Seite: 3
Fläche: 107'067 mm²

eher klassisch aufgeteilt. Das sieht man beispielweise bei den oft tieferen Frauenlöhnen und der schwachen Frauenvertretung im Management. Wir haben noch viel (Sensibilisierungs-)Arbeit vor uns.»



Regina Weber, Leiterin der ask! Berufsberatung Rheinfelden, ist überzeugt, dass es den Zukunftstag weiterhin braucht: «Wir haben noch viel (Sensibilisierungs-)Arbeit vor uns.»

Nationaler Zukunftstag

RHEINFELDEN. Schüler und Schülerinnen zwischen der 5. und 7. Klasse begleiten am Zukunftstag eine erwachsene Bezugsperson zur Arbeit. Unter dem Motto Seitenwechsel für Mädchen und Jungs sind die jungen Menschen eingeladen, «untypische» Arbeitsfelder zu erkunden und das zementierte Rollendenken zu hinterfragen. In Zusatzprojekten werden Mädchen über Bauberufe, Informatik und technische Ausbildungen informiert. Für Jungs gibt es spezielle Projekte zu Betreuungs- und Lehrberufen. Der Tag soll Mädchen und Jungen möglichst früh für eine offene Berufswahl und die Vielfalt möglicher Lebensentwürfe sensibilisieren. Der Nationale Zukunftstag findet jedes Jahr am zweiten Donnerstag im November statt. (cml)

www.nationalerzukunftstag.ch